

Calmer Tagblatt

№ 195.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 21. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Kultur.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, in England erscheine auf Grund von Konsularberichten ein Blaubuch, worin die Schicksale der indianischen Bevölkerung geschildert sind. Die Gummivaldungen sollen ausgebeutet werden, und auf diesem Wege hat man die einheimische Bevölkerung ausgerottet. Aber wie? Durch bestialische Verbrechen. Nicht auf dem Wege einer geschäftlichen Konkurrenz; nein, man knallte die Leute nieder; nein, man spießte Kinder auf und verbrannte die Weiber; nein, man folterte sie vorher mit unmenschlichen Qualen. Fassungslos steht man vor solchen Berichten. Sie müssen wahr sein. Kein Volk hat ein Interesse daran, sich selbst zu beschmutzen. Was ist das für eine entsetzliche Wahrheit? Sie wird zum schaurigen Gespenst in ihrer baren Sinnlosigkeit. Mühte, oder sagen wir, wollte man mit diesen Menschen fertig werden, so konnte man das doch wahrhaftig auf andere Weise. Es sind doch Menschen. Oder nicht? Noch nie ist mir die Entscheidung so leicht gewesen, wie in diesem Fall: wo standen die Menschen? Auf Seiten der roten Indianer oder auf Seiten der weißen Gummihändler? Da gibt es auch keinen einzigen Augenblick des Achselzuckens. Nein, keinen halben Augenblick! Und wären jene noch so roh und verschlagen gewesen — der Kulturmenschen hat hier Blut getrunken wie ein Tier.

Wie ist so etwas möglich! Das sind also Leute, die den andern Völkern Kultur bringen wollen. Sie sind noch stolz auf ihre gute europäische Kinderstube. Sie bilden sich etwas ein auf das, was sie gelernt haben. Sobald sie aber da draußen sind, werden sie zu Bestien. Es ist so erschütternd, daß man seine Gedanken mühsam in Ordnung bringen muß, wenn man das überhaupt kann. Da höre ich einen sagen: „Bei uns käme so etwas nicht vor.“ Recht so, mein Freund! Wir waschen natürlich die Hände in Unschuld und freuen uns, daß beim Nachbar eine Scheibe klornte. Du weißt wohl — aber ich will nicht daran erinnern; ich dachte nur das eine, daß sich der Bruder in einer Familie nicht schadensfroh an eines Bruders Sünde ergötzen soll. Da kommt der andere und spricht etwas vom Tropenkoller und von der Ohnmacht der kultivierten Nerven im andern Klima. Gut, dann soll Europa seine verwöhnten Mutterjöhndchen nicht ins Ausland senden, wo sie als Verförperungen unserer Kultur uns Schande machen. Schließlich meinen wir, daß das Klima eines Menschen Gewissen sicher verwirren, aber nicht dauernde Gewohnheiten erzeugen kann, wie sie hier in diesen Berichten von „Kulturträgern“ erzählt sind, wenn der Mensch überhaupt einmal etwas von Gewissen in sich getragen hat. Sollen wir endlich gar noch auf solche hören, welche meinen, wir seien sentimentale Leute und verständen nichts von den Eroberungen der Welt, wie sie nun einmal nicht ohne Blut abgehen? Diesen heimlichen und öffentlichen Verdrehern des Rechts möge gesagt sein: wir kennen viele solche Eroberungen voll unnützen Blutes und ekelhaften Verbrechertums; aber wir haben aus derselben Geschichte auch gelernt, daß sie nie ungerächt geblieben sind. Die Geschichte hat ihre Gerechtigkeit, mögen wirs Wort haben oder nicht. Darum möchten wir unser Volk, das bereits der Arbeiten und Kämpfe genug zu tragen hat, vor solchem Schuldkonto bewahren. Wir tragen an jeder europäischen Schuld in den Augen aller anderen Völker mit. Sie haben recht, uns gemeinsam verantwortlich zu machen. Noch nie ist Blut ungerächt vergossen worden, dessen Schrei nicht einmal erhört wurde. Und es schaudert uns, wenn wir den Boden unserer Kultur mit solchem Blut gedüngt sehen.

Aber das Schlimmste ist: Man liest diese Dinge nach dem Mittagessen, legt die Zeitung weg und geht ins Geschäft. Hat man ganz die Fähigkeit verloren, sich sittlich zu empören und ohne Deklamation

und Phrase in solcher Empörung einmal zu handeln? Solche Gesellschaften müßten da getroffen werden, wo man ihnen allein weh tun kann: an dem, was sie haben. Nicht ein paar Sündenböcke herausholen. Man belege von Staatswegen ihr ganzes Eigentum und alle ihre Rechte mit Pfändung und lasse sie arm in die Welt ziehen. Man muß sie um ihren eigenen Betrug betrügen. Aber auch das genügt nicht. Wir müssen uns demütigen in „unserer Kultur“. Das ist kein kirchlicher Bußtag, der vorgeschrieben ist. Als Weltbürger laßt uns einmal Buße tun.

Traub im „Kunstwart“.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 21. August 1912.

Die Abonnentenversicherung, die den Versicherten schon manche Enttäuschung gebracht hat, wird von vielen Zeitungen, die auch ohne diesen Lockvogel ihre Abonnenten zu halten vermögen, abgeschafft. So haben laut einer Bekanntmachung allein vier Freiburger Zeitungen beschlossen, die Abonnentenversicherung am 1. Oktober abzuschaffen; auch eine Zeitung in Emmendingen schließt sich diesem Beispiel an. In der Bekanntmachung wird betont, daß der Beschluß gefaßt wurde, um den wiederholten Anregungen des deutschen Reichstages, sowie einem Beschluß des Vereins der Zeitungsverleger zu folgen. Das Verdienst, den ersten erfolgreichen Schritt zur Beseitigung der dem Zeitungsgewerbe unwürdigen Abonnentenversicherung gemacht zu haben, darf den Freiburger Verlegern nicht versagt werden. Hoffentlich findet dieses lobenswerte Beispiel allseitige Nachahmung.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Der atlantische Luftwirbel vertieft sich. Andererseits hat auch der Hochdruck über dem Kontinent wieder zugenommen. Für Donnerstag und Freitag ist daher unbeständiges und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Obsternte. Die Zeit der Obsternte naht. Die Frühorten in Äpfeln und Birnen sind reif, einige Sorten, wie die Jakob- und Virginische Rosenäpfel sind schon vorbei. Da und dort aber ladet ein Charomowsti oder ein Gaishirtlesbaum zum Pflücken ein. Bei anhaltendem Regenwetter hat man recht aufzupassen bei der Ernte. Entweder soll man die Früchte mit einem weichen Lappen abreiben oder sie an einem trockenen zugigen Ort ausbreiten, daß sie schnell abtrocknen können. Noch besser ist es natürlich, wenn das Obst bei trockenem Wetter geerntet werden kann, wobei man aber heiße Mittagsstunden vorübergehen lassen und mehr gegen den späteren Nachmittag zu ernten soll. Die Spätreifer werden nun runder und schwerer, die Bäume brauchen Stützen. Da hat man jetzt schon einzugreifen, damit die Aeste nicht zu tief herunterkommen, nicht abbrechen oder ausschlagen. Die Stützen bringt man auf verschiedene Weise und in verschiedener Form an. Entweder nimmt man Stangen mit Gabeln und stützt damit die fruchtebeladenen Aeste, oder man legt auf zwei Gabelstüben eine Querstange, so daß dadurch mehrere Aeste zugleich gestützt werden können. Diese Stützen stößt man tief in den Boden, damit sie sturmfest werden. Empfehlenswert ist es auch, die Stützen geschält zu verwenden, denn unter der Stangenrinde haust gerne schädliches Ungeziefer, das auch auf den gestützten Ast und Baum übergreift. Eine dankbare und recht gute Art zu stützen ist das Anbinden der Aeste an den Stamm oder an eine an den Stamm angebundene Stange. Doch hat man beim Binden recht acht zu geben, daß nicht zu viel Obst abgedrückt wird.

Vom Schwarzwald. Eine Frau, die auch nicht zu den Temperenzlern zählt, kochte neulich einmal für ihre drei kleine Buben auf die neue Mode zu Mittag, d. h. sie kochte gar nicht, sondern speiste sie mit Wurst und tränkte sie mit Bier. Nach eingenommener Mahlzeit gingen alle miteinander zum

Beeren sammeln in den Wald. Auf einmal tat einer von den Kleinen einen gewaltigen Sprung in die Luft und rief: „Muata, warum finnet au miar a so springa?“ — — —

* **Stammheim, 20. Aug.** Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt verließen letzten Samstag 25 Mädchen der Stuttgarter Ferienkolonie mit ihrer Führerin, Fräulein Hartmann, unseren Ort. Fröhlich und sichtlich erholt zog die kleine Schar nach ihrer Heimat zurück, und die Kinder werden noch lange an die schönen Tage in Stammheim zurückdenken. Nicht nur, daß sie sich der guten Verpflegung und Verköstigung der Frau Bärenwirtin erfreuten, sondern ihnen wurden auch von verschiedenen Freunden der Sache mannigfache Vergnügungen bereitet. So z. B. durften die Kinder einer Einladung der Frau Fahrion nach Hof Dike Folge leisten, wo sie in bekannter gastfreundlicher Weise bewirtet wurden und ihnen zugleich der landwirtschaftliche Betrieb des schönen Hofgutes gezeigt wurde, was für Großstadtkinder besonders interessant war. Außer der Ferienkolonie befinden sich in unserem Ort noch 60—70 Kurgäste zur Erholung.

* **Weilerstadt, 20. Aug.** Der 14jährige Sohn der Witwe Heinkle in Däzingen wollte einen leeren Garbenwagen mit Hilfe seiner Mutter zur Dreschmaschine führen. Durch Ueberfahren eines Steines schlug die Deichsel zur Seite und drückte den Kopf des Jungen zwischen Leiterbaum und die Schloßmauer, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Nagold, 20. Aug. Ein junger Mann von hier, der in der Fabrik arbeitet, aber schon manche Zeit im Krankenhaus zugebracht hat, wagte es, an den König mit der Bitte um eine Geige sich zu wenden. Das war des Jünglings Lieblingswunsch, da er an der Musik eine große Freude hat und auch gute Begabung besitzt. Unser König erkundigte sich bei dem zuständigen Pfarramt nach den Verhältnissen und der musikalischen Begabung des Knaben. Bald nach 14 Tagen kam eine prächtige Geige aus Friedrichshafen als Geschenk des Königs hier an. Der Dank und die Freude des Beschenkten war groß. Und er hat dem König für die huldvolle Erfüllung seines Lieblingswunsches einen Dankesbrief geschrieben wie sich's gebührt. (Gesellsch.)

Altensteig, 21. Aug. Letzten Sonntag wurde ein vierjähriger Knabe von dem Auto eines Stuttgarter Fabrikanten auf der Heselbronnersteige angefahren. Im Auto wurde das Kind zum Arzt und dann in die elterliche Wohnung verbracht.

Neuenbürg, 20. Aug. Unsere behäbige Amtsstadt, durch die die rauschende Enz in einem herrlichen Flußbogen fließt, konnte am Sonntag bei prächtigem Sonnenwetter die blumen- und fahnen-geschmückten Häuserreihen in den Fluten der Enz spiegeln. Zum 75jährigen Jubiläum des Niederfranzes — das einen Markstein in der Geschichte der Stadt bildet — haben Vereine, die Stadt und die Einwohner alles aufgeboten und den nach Tausenden erschienenen Festgästen einen Tag seltenen Genusses geboten. Glanzvolle Leistungen wurden von den erschienenen Gesangsvereinen geboten und schwer wurde es dem Preisrichteramt, die wertvollen Ehrengeschenke den Leistungen entsprechend gerecht zu verteilen. Ein großartig zusammengestellter Festzug, der durch Festwagen von ausgeglichter Schönheit in Zusammenstellung und Aus-führung belebt war, bewegte sich durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, auf dem ein froh bewegtes Treiben weit in den Abend hinein herrschte. Gestern wurde die Feier durch ein Kinderfest unter großer Beteiligung von hier und auswärts abgeschlossen. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Abteilung: Volksgesang: 1a Liederkranz Großsachsenheim 96½ Punkte, 1b Liederkranz Weihingen 91 Pkt., 11a Eintracht Pfingweiler 84½ Pkt., 11b

Freundschaft Bieselsberg 83 1/2 Pkt., IIc Freundschaft Rappenhart 72 Pkt. 2. Abteilung: Gehobener Volksgefang: Ia Eintracht-Frohinn Pforzheim 102 Pkt., Ib Liederfranz Ottenhausen 101 1/2 Pkt., Ic Sängerbund Hoheneck 96 1/2 Pkt., Id Frohsinn Redarjulum 96 Pkt., Ie Freundschaft Brödingen 93 1/2 Pkt., If Liederfranz Obernhäusen 91 Pkt., IIa Sängerbund Arnbach 78 1/2 Pkt., IIb Liederfranz Liebenzell 78 Pkt. 3. Abteilung: Kunstgesang: Ia Gesangverein der Nähmaschinenbauer Karlsruhe 93 1/2 Pkt., Ia Männergesangverein Mülbacher 93 1/2 Pkt., IIa Liederfranz Dürrmensch 84 Pkt., IIb Sängerbund Gräfenhausen 78 1/2 Pkt.

Pforzheim, 20. Aug. Ein trauriges Familienbild entrollt eine Briefkastennotiz im „Pforzheimer Anzeiger“. Da heißt es u. a.: „Ich möchte anfragen, was ich tun soll, denn mein Mann ist ein Tunichts. Er mag nicht arbeiten, nur trinken und in den Wirtschaften herumjohlen und singen. Wenn es nur einen Rausch gibt jeden Tag, so ist es ihm wohl, und ich soll ihm das Essen hinstellen. Ist das nicht der Fall, dann schlägt und schimpft er mich alles mögliche, was man sich nur denken kann. Er kann bloß mit seinen Geschwistern sein sein und mit den lächerlichen Kameradschaften, die er immer an der Hand hat. Mit denen hält er zusammen wie Stahl und Eisen und die Frau daheim mit den Kindern soll sehen wie sie durchkommt. Ich bin den ganzen Tag im Geschäft, darf keine Stunde versäumen und er weiß nicht, wie er unserm Herrgott den Tag abstehlen will. Nie würde er daheim etwas anrühren, das ist ganz ausgeschlossen. Ich muß nach dem Geschäft abends noch Laden putzen und Samstag abends und Sonntag muß ich öfters in Wirtschaften aushelfen, bis ich ganz von Kräften bin. Ich verdiene auch noch viel Geld mit Häkel- und Strickarbeiten, um mit meinen Kindern ein ehrliches und reibliches Leben zu führen. Was könnte ich anfangen, um einen solch heruntergekommenen Menschen auf andere Wege zu bringen? „Man sieht“, schreibt der „Pforzh. Anz.“ dazu, „wie notwendig das dem Landtag vorgelegte Gesetz ist, wonach Leute, die sich der Unterstützungspflicht gegenüber ihrer Familie entziehen, auch gegen ihren Willen zur Arbeit gezwungen werden sollen.“

Württemberg.

Stuttgart, 20. Aug. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat in einer Eingabe an das Kriegsministerium ersucht, es möge, dem Wunsche weiter Kreise der würt. Landwirtschaft entsprechend, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse der bisherigen Ernte den der Landwirtschaft angehörigen Soldaten ein Ernteurlaub von 8—10 Tagen gewährt werden. Dem Vorsitzenden der Fraktion ist auf das Gesuch der Bescheid zugegangen, daß die Eingabe dem Generalkommando zur tunlichsten Berücksichtigung, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten, zugestellt worden ist.

Stuttgart, 16. Aug. Hier starb Pfarrer a. D. Theod. Traub, 1859 Pfarrer in Neuhengstett, 1866 in Rielingshausen, 1880 in Wendlingen, wo er 1900 Ehrenbürger wurde.

Stuttgart, 20. Aug. Heute morgen kurz vor 7 Uhr bot sich den Passanten der Eberhardstraße ein wüstes Großstadtbild. Drei Frauen gerieten in Streit und hatten sich bald in den Haaren; sich kreuz und quer mit den Händen bearbeitend, zerrten sie sich über das Trottoir bis in die Mitte der Straße, bis es einer gelang, sich den Händen ihrer Angreifer zu ent-

winden. Die beiden anderen jedoch waren wie zwei Hunde in einander verbißen und schleppten sich, fortwährend einander Gesicht und Haare bearbeitend, noch eine Strecke weit, bis sie, auf dem Boden sich wälzend, gerade auf das Straßenbahngleis zu liegen kamen. Zwei des Wegs kommende Herren rissen die beiden mit Gewalt auseinander und sorgten dafür, daß jede eine andere Richtung einschlug. Die Haare vollständig zerzaust, die Kleider voll Schmutz und zerseht, zogen die beiden voll Wut unter dem Gelächter der Menge von dannen.

Eßlingen, 20. Aug. Eine Versammlung der Nationalliberalen und der Jungliberalen hat gestern abend den Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt. Mülberger hat angenommen. Die Volkspartei wird seine Kandidatur gemäß dem Abkommen unterstützen. Auf der im Herbst in Eßlingen stattfindenden Herbstwanderversammlung der Deutschen Partei wird Abgeordneter Dr. von Mülberger über Landespolitik und Reichstagsabgeordneter Dr. List über Reichspolitik sprechen.

Göppingen, 20. Aug. Die Kollerinnen und Spulerinnen der Buntweberei von Buß u. Söhne sind wegen Lohnunterschieden schon vor einiger Zeit in den Ausstand getreten. Die Firma hat daraufhin ihrer gesamten Arbeiterschaft auf 31. August gekündigt. Die Kündigung tritt an diesem Tage in Kraft, falls die Differenzen bis dahin nicht beigelegt sind.

Rottweil, 20. Aug. Heute früh wurde die Frau des Pulverarbeiters Max Rosenberger in Zimmern in einer vor dem Hause stehenden vollen Wasserwanne ertrunken aufgefunden. Es scheint sich um Selbstmord infolge geistiger Störung zu handeln. Die Frau hinterläßt mehrere Kinder.

Rottweil, 20. Aug. In die Heilanstalt Rottenmünster ist der Bauer Wendelin Hug von Hinter-Sulgen eingeliefert worden, der, seit Jahren dem Trunke haltlos ergeben, in einem Anfall von Delirium seinen Kindern, die ihm Vorwürfe machten, mit dem Messer zu Leibe ging und Sohn und Tochter schwer verletzete. Das Strafverfahren gegen den Säuer wurde wegen Unzurechnungsfähigkeit durch Trunk eingestellt.

Wetzheim, 20. Aug. Der bisherige Stadtschultheiß Müller, der der Stadt 23 Jahre vorstand und jetzt in Körperschaftsdienst übergetreten ist, ist zum Ehrenbürger ernannt worden. — Die bürgerlichen Kollegien haben dem seinerzeit zum Ehrenbürger ernannten Regierungsdirektor Dr. von Hieber das kunstvoll ausgearbeitete Ehrendiplom durch eine Abordnung jetzt überreichen lassen.

Ellwangen, 20. Aug. Das Ministerium des Innern hat jetzt den Bergmann-Elektrizitäts-Unternehmungen A. G. in Berlin die Genehmigung erteilt zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes mit dem Zweck, die Oberämter Ellwangen, Crailsheim, Alen, Neresheim und Gmünd mit Licht und Kraft zu versorgen. Das Werk ist im Rohbau fertig, an der Inneneinrichtung wird tüchtig gearbeitet, sodaß, wenn die Masten erstellt und die Leitungsdrähte gezogen sind, die Inbetriebnahme bis 1. Oktober in sicherer Aussicht steht.

ep. Hall, 21. Aug. Wie schon mitgeteilt, feiert heute Prälat v. Braun seinen 70. Geburtstag. Vor vierzig Jahren wurde er auf das Pfarramt in Maulbronn berufen, auf dem er von 1872—1876 verweilte. Dann folgten sechs Jahre lehramtlicher Tätigkeit am Missionshaus in Basel. 1881 ging er

in das Helferamt. 1887 in das Dekanat- und Bezirkschulamt in Calw. In Cannstatt, auf dessen Dekanat er im Jahre 1896 berufen wurde, ist vor allem die Lutherkirche und, was alles an Neugestaltung im kirchlichen Gemeindeleben mit ihrem Bau zusammenhängt, bleibend verbunden mit dem Namen Braun. Seit 1900 bekleidet v. Braun die Prälatur in Hall. Besonders verdient genannt zu werden die von ihm ins Leben gerufene Haller Konferenz, eine aus dem ganzen Land besuchte Versammlung von Geistlichen zur Besprechung kirchlicher und theologischer Fragen. v. Braun ist Mitglied des Kirchenregiments und der Ersten Kammer.

Vom Bodensee, 20. Aug. Zum Kaiserbesuch in Konstanz teilt der Landeskommissär mit, daß der Kaiser am Samstag den 7. September nachmittags 7 Uhr 5 Minuten aus der Schweiz eintreffen wird, um sich zum Besuche der Großherzogin Luise sodann mit Dampfboot nach Schloß Mainau zu begeben. Der Großherzog wird den Kaiser bei der Ankunft in Konstanz empfangen. Am Sonntag den 8. September nachmittags wird der Kaiser wiederum zu Schiff nach Konstanz zurückkehren, von wo 5 Uhr 30 die Weiterreise erfolgen wird.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 20. Aug. In Neffelried wurde gestern der Tagdaussehr Hauser unter dem dringenden Verdacht verhaftet, im Jahre 1896 den Oberjägermeister Schäfer aus Ruzbach ermordet zu haben.

Berlin, 20. Aug. Ueber das Befinden der Kaiserin erhält die „Berliner Morgenpost“ aus Langenburg, der Residenz des Oheims der deutschen Kaiserin, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, Nachrichten, die die in den Hofkreisen herrschende Unruhe erkennen lassen. Wenn das Befinden auch zu keinen ernsten Befürchtungen Anlaß gibt, laste doch auf der kaiserlichen Familie eine Sorge, die sich der ganzen Umgebung mitteilt und darin ihren Ausdruck findet, daß die amtlichen Stellen über den Charakter des Krankheitszustandes, über den die Kaiserin selbst nicht im Klaren zu sein scheint, jede Mitteilung an die Öffentlichkeit verweigern. Man begnügt sich, den alarmierenden Nachrichten beschwichtigend entgegenzutreten. Sicher sei, daß die Nauheimer Kur nur eine vorübergehende Besserung im Schwachzustande der Kaiserin herbeigeführt und daß die durch die unregelmäßige Herztätigkeit hervorgerufene Nervosität wieder einen stärkeren Grad erreicht habe, der zur Fernhaltung jeder Aufregung und zur einfachsten Lebensweise zwingt.

Zürich, 20. Aug. Auf der neuen Sämtsbahn kam ein auf der Endstation Wasseraun stehender ungebremster Eisenbahnwagen ins Rollen und fuhr in rasendem Tempo durch die verschiedenen Stationen der Linie Appenzell zu. Dort prallte der Wagen auf zwei andere auf dem Gleis stehende Wagen auf, die eben von einer Schule, die einen Ausflug machte, besetzt worden waren. Zwölf Personen wurden schwer verletzt.

Serichtssaal.

Heilbronn, 20. Aug. Wegen eines Vergehens gegen den § 10 Ziff. 2 des Nahrungsmittelgesetzes war die Bauersehefrau Anna Müller, geb. Kirchbauer, von Massenbachhausen, die wegen Milchfälschung verurteilt ist, vom Schöffengericht Brackenheim am 28. Juni d. J. zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Außerdem wurde die Befugniss

Sichtenstein.

14) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Berta schien ihre rostigste Laune hervorgeholt zu haben, um ihre Base zu trösten und doch ihren großen Schmerz zu zerstreuen. Sie erzählte und schwatzte, sie lachte und ahmte die Gebärde und Sprache so vieler Leute nach, sie versuchte alle jene tausend kleinen Künste, womit die Natur ihre fröhliche Tochter ausstattete. Aber wir glauben, daß sie wenig ausrichtete, denn nur hie und da glitt ein wehmütiges, schnell verschwebendes Lächeln über Mariens feine Züge hin.

Endlich ergriff sie, als gar nichts mehr helfen wollte, ihre Laute, die in der Ecke stand. Marie besaß auf diesem Instrument große Fertigkeit, und Berta hätte sich sonst nicht so leicht bewegen lassen, vor der Meisterin zu spielen. Doch heute hoffte sie durch ihr Geckimper wenigstens ein Lächeln ihrer Base zu entlocken. Sie setzte sich mit großem Ernste nieder und begann:

Frage mich jemand, was ist Minne?
Wißt ich gern auch darum meh(r).
Wer nun recht darüber sinne,
Sag mir, warum tut sie weh?
Minne ist Liebe, tut sie wohl;
Tut sie weh, heißt sie nicht Minne.
O, dann weiß ich, wie sie heißen soll.

„Wo hast du dies alte schwäbische Liedchen her?“

fragte Marie, die der einfachen Musik und dem lieblichen Text gern ihr Ohr lieh.

„Nicht wahr, es ist hübsch? Aber es kommt noch viel hübscher, wenn du hören willst,“ antwortete Berta. „Das hat mich in Nürnberg ein Meistersänger, Hans Sachs, gelehrt; es ist übrigens nicht von ihm, sondern von Walter von der Vogelweide, der wohl vor dreihundert Jahren gelebt und geliebt hat. Höre nur weiter:

Ob ich recht erraten könne,
Was die Minne sei? So sprech ja.
Minne ist zweier Herzen Wonne;
Teilen sie gleich, so ist sie da,
Doch — soll ungeteilt sein,
So tann ein Herz allein sie nicht enthalten.
Willst du mir helfen, traute Jungfrau mein?

Nun, hast du geteilt, mit dem armen Junker?“ fragte die schelmische Berta ihre errötende Base. „Besser Kraft möchte gerne auch mit mir teilen, einstweilen kann er aber seinen ganzen Part allein tragen. Doch du wirst wieder ernst, ich muß schon noch ein Liedchen des alten Herrn Walter singen:

„Ich weiß nicht, wie es damit geschah,
Meinem Auge ist's noch nie geschienen,
Seit ich sie in meinem Herzen sah,
Kann ich sie auch ohne Augen sehen.
Da ist doch ein Wunder mit geschienen,
Denn wer gab es, daß es, ohne Augen
Sie zu aller Zeit mag sehen?“

„Wollt ihr wissen, was die Augen sein,
Womit ich sehe durch alle Land?“

Es sind die Gedanken des Herzens mein,
Damit schau' ich durch Mauer und Wand,
Und hüten diese sie noch so gut,
Es schauen sie mit vollen Augen
Das Herz, der Wille und mein Mut.“

Marie lobte das Lied des Herrn Walter von der Vogelweide als einen guten Trost beim Scheiden. Berta bestätigte es. „Ich weiß noch einen Reim,“ sagte sie lächelnd und sang:

Und zog sie auch weit in das Schwabenland,
Seine Augen schauen durch Mauer und Wand,
Seine Blicke bohren durch Mauer und Stein,
Er schaut durch die Alb nach dem Sichtenstein!

Als Berta noch im Nachspiel zu ihrem Liedchen begriffen war, ging die Gartenpforte. Männertritte tönten den Gang herauf, und die Mädchen standen auf, die Erwarteten zu empfangen.

„Herr von Sturmfeeder,“ begann Berta nach den ersten Begrüßungen, „verzeihet doch, daß ich es wagte, Euch in meines Vaters Garten einzuladen. Aber meine Base Marie wünscht Euch Aufträge an eine Freundin zu geben. — Nun, und daß wir andern nicht zu kurz kommen,“ setzte sie zu Herrn Kraft gewandt hinzu, „so wollen wir eins plaudern und den Abendanz von gestern mustern.“ Damit ergriff sie ihres Veters Hand und zog ihn mit sich in den Garten hinab.

Georg hatte sich zu Marie auf die Bank gesetzt. Sie lehnte sich an seine Brust und weinte heftig. Die süßesten Worte, die er ihr zuflüsterte, vermochten

ausgesprochen, das Urteil auf Kosten der Angeklagten in der Nedrarzeitung zu veröffentlichen. Die Angeklagte soll ihrer Milch, die sie an den Milchhändler abgelieferte, 50 Prozent Wasser zugesetzt haben. — Vom gleichen Gericht waren wegen Milchfälschung die Bauersleute Rudolf Merkle und Rosine Merkle, geb. Wagner von Massenbachhausen zu je einer Geldstrafe von 25 Mk., und der Bauer Lorenz Baumgärtner von Massenbachhausen zu je einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt worden. Der Wasserzusatz betrug bei Merkle 8 Prozent und bei Baumgärtner 7 Prozent. Sämtliche Angeklagten haben gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt. Bei der Verhandlung vor dem Berufungsgericht wurden sämtliche Angeklagten mangelnder Beweise halber unter Uebnahme der Kosten auf die R. Staatskasse freigesprochen, da mit Sicherheit nicht festgestellt werden konnte, wer das Wasser in die Milch getan habe.

Stuttgart, 20. Aug. Der Dreher Jakob Burkhardt von Plattenhardt knüpfte im Februar mit einem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis an und versprach ihm das Heiraten. An Pfingsten sollte die Hochzeit sein. Das Glück war aber nur von kurzer Dauer. Denn nachdem der zukünftige Bräutigam von dem Mädchen durch das Vorbringen, er sei in fester Stellung und werde das Geld am Jahrtag zurückgeben, 2 Mk. und dann 7 Mk. entlehnt hatte, ließ er nichts mehr von sich hören. Das Mädchen erkundigte sich nach ihm und mußte erfahren, daß er verheiratet und Vater von drei Kindern ist. Dem Mädchen hatte er auch einen falschen Wohnort angegeben und zudem war er, als er das Geld entlehnte, in keiner festen Stellung mehr. Die Sache kam zur Anzeige und das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 15 Mk. Geldstrafe, wobei berücksichtigt wurde, daß es sich um geringfügige Beträge handelt und das Geld von der Frau des Angeklagten erbeht worden ist. Der Amtsanwalt socht das Urteil an und zwar hinsichtlich des Strafmaßes und der Strafart. Die Strafkammer erkannte auf 2 Wochen Gefängnis.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 13. bis 19. August. Die Getreidemärkte standen in der Berichtswoche unter dem Eindruck des bis Sonntag in ganz Westeuropa herrschenden ungünstigen Wetters, das den Fortgang der Erntearbeiten störte und die Beschaffenheit des noch draußen stehenden Getreides bereits erheblich herabgemindert hat. Hinzu kam die festere Haltung Amerikas und die mehrfache Erhöhung der Forderungen für Canas-Weizen, für den sich allgemein, auch seitens der deutschen Mühlen, rege Nachfrage kund gibt. Im Gegensatz zu den hohen privaten Schätzungen der kanadischen Weizenerte wird von amtlicher Seite eine kleinere Ernte als im Vorjahre in Aussicht gestellt, nämlich 5,1 Mill. To. gegen 5,9 Mill. To. in 1911. Ueber Rußland herrscht immer noch wenig Klarheit und die Exporteure halten infolgedessen mit Angeboten zurück. In Deutschland waren noch vielfach Reste der Roggenerte und noch viel Weizen, sowie ein großer Teil der Sommerung zu bergen. Häufig wird bereits über den Auswuchs geklagt, namentlich die Gerste hat sehr gelitten, und es wird jedenfalls wenig gute Brauware geben, ebenso dürfte ein großer Teil der Hafenernte verregnet und mißfarbige Qualitäten darstellen.

nicht, ihre Tränen zu stillen. „Marie,“ sagte er, „du warst ja sonst so stark, wie kannst du nun gerade jetzt allen Glauben an ein besseres Geschick, an Hoffnung aufgeben?“

„Hoffnung?“ fragte sie wehmütig, „mit unserer Hoffnung, mit unserem Glück ist es für ewig aus.“

„Sieh,“ antwortete Georg, „eben dies kann ich nicht glauben, ich trage die Gewißheit unserer Liebe in mir so innig, so tief, und ich sollte jemals glauben, daß sie untergehen könnte?“

„Du hoffst noch? So höre mich ganz an. Ich muß dir ein tiefes Geheimnis sagen, an dem das Leben meines Vaters hängt. Mein Vater ist so sehr ein bitterer Feind des Bundes, als er ein Freund des Herzogs ist. Er ist nicht nur deswegen hier, um sein Kind heimzuholen. Nein, er sucht die Pläne des Bundes zu erforschen und mit Geld und Rede zu verwirren. Und glaubst du, ein so bitterer Gegner des Bundes werde seine Tochter einem Jüngling geben, der durch unser Verderben sich emporzuschwingen sucht? Einem, der sich an Menschen anschließt, die kein Recht, sondern nur Raub suchen?“

„Dein Eifer führt dich zu weit, Marie,“ unterbrach sie der Jüngling. „Du mußt wissen, daß mancher Ehrenmann in diesem Heere dient!“

„Und wenn dies wie,“ fuhr jene eifrig fort, „so sind sie betrogen und verführt, wie auch du betrogen bist.“

„Wer sagt dir dies so gewiß?“ entgegnete Georg, welcher errötete, die Partei, die er ergriffen, von

stellen. Für Weizen bestand weiter Nachfrage des Auslandes, aber die Exportfirmen hielten mit weiteren Abschlüssen wegen der Ungewißheit bezüglich der Qualitäten zurück. Das Angebot vom Inlande ist knapp und die Mühlen interessieren sich infolgedessen etwas mehr für fremden Weizen. Lieferung stellt sich nach unerheblichen Schwankungen $\frac{1}{4}$ Mk. niedriger als vor acht Tagen. Roggen kam etwas reichlicher, aber meist in kleiner Beschaffenheit auf den Markt, sodaß sich in stärkerem Maße Nachfrage für russischen Roggen zu Mischzwecken bemerkbar machte. Für gute trockene Ware wurden in der Provinz meist bessere Preise als in Berlin bewilligt, und auch für schnelle Abladung nach dem Auslande zeigte sich Absatz. Lieferung war zeitweise um $\frac{1}{2}$ bis 2 Mk. höher, gab den Gewinn infolge besseren Wetters aber wieder auf und schließt ungefähr wie vor acht Tagen. Für alten Hafer, der nur noch spärlich vorkommt, bestand rege Kauflust und auch gute neue Ware erzielte für rasche Abladung verhältnismäßig hohe Preise, während für die vielfach offerierten abfallenden Qualitäten schwer Käufer zu finden waren. Feine Braugerste wird namentlich in Mittel- und Westdeutschland hoch bewertet. Russische Futtergerste ist knapp offeriert und höher gehalten. Auch für argentinischen Mais mußten höhere Forderungen bewilligt werden.

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin, Sept. 207 (— 0,25), Pest, Okt. 194,25 (— 0,20), Paris, Aug. 221,70 (— 0,40), Chicago, Sept. 144,50 (— 2,50), Liverpool, Okt. 168,45 (pl. 1,85). Roggen: Berlin, Sept. 170,25, Hafer: Berlin, Sept. 168,25 (— 1,25), Futtergerste, Südruss., frei Hbg., unverzollt, Aug. 121,50 (pl. 2,50), Sept., Dez. 120 (pl. 1,75), Mais, La Plata, Juli, Aug., Sept. 110,50 (pl. 1,50) Mk.

Nagold, 20. Aug. Zum Unterschied von milder guten Ernten in Getreide und Obst sind solche in Kraut und Kartoffeln sehr gute zu nennen; jetzt schon sind Krautköpfe mit 14 und mehr, Kartoffeln per Stück mit $1\frac{1}{2}$ Pfd. zu sehen.

Stuttgart, 20. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Birnen 5—20 Pfg., Äpfel 6—15 Pfg., Zwetschgen 18—20 Pfg., Preiselbeeren 28—30 Pfg., Himbeeren 45—50 Pfg. per Pfund. Bohnen kosteten im großen 9 Pfg., Zwiebeln 5 Pfg. per Pfund, 100 Stück Einmachgurken 30 Pfg. Starke Zufuhr.

Stuttgart, 20. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugetrrieben: 203 St. Großvieh, 251 Kälber, 738 Schweine. Ochsen 1. Qual. 100—105 Mk., Bullen 1. Qual. 90—93 Mk., Stiere 1. Qual. 103—105 Mk., Jung-rinder 2. Qual. 100—102, 3. Qual. 94—100 Mk., Kühe 2. Qual. 70—85, 3. Qual. 55—65 Mk., Kälber 1. Qual. 106—110, 2. Qual. 100—105, 3. Qual. 92—99 Mk., Schweine 1. Qual. 87—88, 2. Qual. 86—87, 3. Qual. 78—80 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Niederstetten, 19. Aug. Im Saale des Gasthofes zum Löwen fand gestern die Generalversammlung der Fränkisch-Hohenlohschen Getreideverkaufsgenossenschaft Niederstetten e. G. m. u. H. statt. Die Genossenschaft gehört zu den größten des Landes. Aus diesem Grunde ist ihr Rechenschaftsbericht in Hinsicht auf ihre wirtschaftliche Bedeutung auch von allgemeinem Interesse. Direktor Thierrauch-Abolzhäuser wies auf die vielen Schwierigkeiten hin, mit der die Leitung zu kämpfen gehabt habe. Lagerhausverwalter Weigel erstattete den Geschäftsbericht. Der Warenumschlag war auch im vergangenen

einem Mädchen so erniedrigt zu sehen, obgleich er ahnte, daß sie so unrecht nicht habe. „Wer sagt dir dies so gewiß? Kann nicht dein Vater auch verblendet und betrogen sein? Wie mag er nur mit so vielem Eifer die Sache dieses stolzen, herrschsüchtigen Mannes führen, der seine Edlen ermordet, der seine Bürger in den Staub tritt, der an seiner Tafel das Mark des Landes verpraßt und seine Bauern ver-schmachten läßt?“

„Ja, so schildern ihn seine Feinde,“ antwortete Marie, „so spricht man von ihm in diesem Heere; aber frage dort unten an den Ufern des Neckars, ob sie ihren angestammten Fürsten nicht lieben, wenn-gleich seine Hand zuweilen schwer auf ihnen ruht. Frage jene Männer, die mit ihnen ausgezogen sind, ob sie nicht freudig ihr Blut für den Enkel Eberhards geben, ehe sie diesem stolzen Herzog von Bayern, diesen räuberischen Edlen, diesen Städtern ihr Land abtreten.“

Georg schwieg eine Zeitlang nachdenklich. „Aber wie entschuldigen denn diese warmen Verteidiger den Mord des Hutten?“ fragte er.

„Ihr sprecht immer von Eurer Ehre,“ antwortete Marie, „und wollt nicht leiden, daß ein Herzog seine Ehre verteidigt? Hutten ist nicht meuchelmörderisch gefallen, wie seine Anhänger in alle Welt ausge-schrien haben, sondern im ehrlichen Kampfe, worin der Herzog selbst sein Leben einsetzte. Ich will nicht alles verteidigen, was er tat. Aber man soll nur auch bedenken, daß ein junger Herr, wie der Herzog, von

Geschäftsjahr ganz bedeutend. Angeliefert wurden in den verschiedenen Getreidearten usw. 1 558 601,5 Kilo (1 026 658 Kilo). Darunter Gerste 801 158, Weizen 381 167, Hafer 311 625, Kleefamen 1506,5 Kilo. Bezogen und an Mitglieder verkauft wurden 989 145 (579 118) Kilo. Darunter fallen auf Düngemittel 486 240, Futtermittel und Mehl 393 162, Kartoffeln 52 718 Kilo. Der finanzielle Erfolg war sehr zufriedenstellend. Nach 6141 Mk. 53 Pfg. Abschreibungen (0) verbleibt ein Reingewinn von 11 055,62 (7567,83) Mk. Die Aufkosten sind von 6793,87 Mk. auf 11 044,55 Mk. angewachsen, die Zinsen von 7042,25 auf 12 614,44 Mk. Dementsprechend hat sich auch der Gewinn an Getreide und Waren von 20 992,88 auf 39 864,39 Mk. gehoben. Die Mitgliederzahl ist von 400 auf 473 gestiegen. Die Generalversammlung beschloß, den Reingewinn nach den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates wie folgt zu verwenden: 5000 Mk. zur Schuldentilgung und der Rest von 6055,62 Mk. wird dem Reservefonds überwiesen, der sich auf 13 623,45 Mk. erhöht.

Berlin, 19. Aug. Nach Mitteilungen des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom wird die Getreideernte Canadas in Weizen auf 114.500 T. gegen 5.874.000 T. im Vorjahr, Gerste 708.000 T. gegen 884.835 T., Hafer 4.935.400 T. gegen 5.569.755 T. geschätzt. Die Schätzung der bulgarischen Ernte beläuft sich für Weizen auf 1.735.000 T. gegen 1.959.653 T. im Vorjahr, Roggen 315.015 T. gegen 317.318 T., Gerste 400.000 T. gegen 442.559 T.

Wichtige Nachrichten und Telegramme.

Ludwigsburg, 21. Aug. (Teleph.) Wie verlautet, besteht in volksparteilichen Kreisen die Absicht, als Kandidaten für Ludwigsburg-Amt den Geometer Morlock in Zuffenhausen, und, falls dieser ablehnt, Versicherungsinspektor Enderle aufzustellen. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Station Teinach, 21. Aug. Ein schweres Unglück hat sich hier heute nachmittag kurz nach 1 Uhr zugetragen. Der Maschinenmeister Kiemle beim G.C.C. bestieg im Wert den Verteilungsturm, um etwas nachzusehen. Dabei kam er der Hochspannungsleitung zu nahe, daß er mit ihr in Berührung geriet, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Der so tragisch ums Leben gekommene Mann hat ein Alter von 30 Jahren erreicht; um ihn trauern eine Witwe mit drei Kinderlein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Viehprämierung betr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem landwirtschaftlichen Bezirksfest eine

Prämierung älterer Farren und Kühe

nicht stattfindet, es kommen lediglich die bei der staatlichen Bezirksrindviehschau am 27. Juni d. Js. zuerkannten Preise zur Verteilung.

Calw, den 19. August 1912.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

schlechten Räten umgeben, nicht immer weise handeln kann. Aber er ist gewiß gut, und wenn du wüßtest, wie mild, wie leutselig er sein kann!“

„Es fehlt nur noch, daß du ihn auch den schönen Herzog nennst,“ sagte Georg bitter lächelnd. „Du wirst reichen Ersatz finden für den armen Georg, wenn er es der Mühe wert hält, mein Bild aus deinem Herzen zu verdrängen.“

„Wahrlich, dieser kleinlichen Eifersucht hätte ich dich nicht fähig gehalten,“ antwortete Marie, indem sie sich mit Tränen des Anmuts, im Gefühl gekränkter Würde, abwandte. „Glaubst du denn, das Herz eines Mädchens könne nicht auch warm für die Sache ihres Vaterlandes schlagen?“

„Sei mir nicht böse,“ bat Georg, der mit Reue und Beschämung einsah, wie ungerecht er sei, „gewiß, es war nur Scherz!“

„Und kannst du scherzen, wo es unser ganzes Lebensglück gilt?“ entgegnete Marie. „Morgen will der Vater Um verlassen, weil der Krieg entschieden ist! Wir sehen uns vielleicht lange, lange nicht mehr, und du magst scherzen? Ach, wenn du gesehen hättest, wie ich so manche Nacht mit heißen Tränen zu Gott flehte, er möge dein Herz hinüber auf unsere Seite lenken, er möge uns vor dem Unglück bewahren, auf ewig getrennt zu sein, gewiß, du könntest nicht so grausam scherzen!“

„Er hat es nicht zum Heil gelenkt,“ antwortete Georg, düster vor sich hinblickend.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Warnung vor Obstdiebstahl.

Nachdem in letzter Zeit Anzeigen und Klagen wegen Entwendung von Garten- und Feldfrüchten eingekommen sind, wird auf Folgendes hingewiesen:

1) Die unbefugte **Entwendung von Garten- und Feldfrüchten** von unbedeutendem Wert oder geringer Menge aus fremden Gärten, Obstanlagen, Alleen oder anderen der feldpolizeilichen Aufsicht unterliegenden Grundstücken wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen, die Entwendung aus **umfriedigten Grundstücken** und die von mehreren **gemeinschaftlich** verübte Entwendung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft. (Art. 36 P.St.Ges. § 370, 5 R.G.B.)

Bei Entwendungen von bedeutendem Wert oder großer Menge tritt die Strafe des **Diebstahls** (§ 242 R.St.G.B.) ein.

2) Wer **Kinder** oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt, wird mit Haft bestraft. (§ 361, 9 R.St.G.B.)

Calw, den 20. August 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. ds. Mts.** im Gasth. z. Döfen hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Paul Graf.

Emma Weinbrenner.

Kirchgang 1 1/4 Uhr.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Samstag, den 24. August 1912**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Pflug“ in Efringen freundlichst einzuladen.

Johannes Stängle, Maurermeister,
Efringen.

Friederike Harsch,
Sommenhardt.

Dr. Schiler

ist zurück.

zirka 60 Zentner zerkleinerten

Ruhrgaskoks

hat noch abzugeben

Spar- und Consumverein.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Flaschner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Schmiedarbeiten für das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Herrn Kommerzienrats Fr. Veicht in Unterreichenbach werden hierdurch zur Vergebung ausgeschrieben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 22. ds. Mts. ab in der Wirtschaft zum Löwen dorten zur Einsicht auf.

Angebote sind bis spätestens **Montag, den 26. ds. Mts., mittags 12 Uhr**, einzureichen. (NB. Die Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten werden nur an einen Unternehmer vergeben.)

Die Bauleitung:
G. Busch.

Frisch eingetroffen:

Neue schwäbische
Safelgurken

4-Ltr.-Dose Mk. 3.00
offen Pfd. 60 Pfg.

Neue
Salzgurken

Stück 3 Pfg.

Ferner:

Holl. Kartoffeln

3 Pfd. 17 Pfg., 3 Ltr. M. 5.00

Ital. Kartoffeln

3 Pfd. 20 Pfg., 3 Ltr. M. 6.00

Neues

Sauerkraut

1 Pfd. 8 Pfg., 10 Pfd. 70 Pfg.,
100 Pfd. M. 6.00

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw,
Telefon 45.

1000 Mark

gegen gutes II. Recht sofort aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

400 Mfr.

werden gegen doppelte Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

J. Odermatt Calw
Tel. 77

erster und bestgelegener **Damen- und Herrnsalon** (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt sich den verehrl. Damen u. Herrn bei reinlicher u. hygienischer Bedienung im Damenfrisieren u. Haarwaschen. Moderne Haar- und Bartpflege. —

Gesicht- und Kopfmassage mit und ohne elektrische Apparate.

Ziehung garantiert! 2. Sept. 1912.
(Nur 75 000 Lose)

Geld-Lotterie

1631 Geldgewinne mit zns. Mark

30000

Hauptgewinn Mark:

10000

5000

2000

etc. etc. etc.

Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.
Porto und Liste 25 Pfennig

empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstraße 55.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Leinmehl, Knochenmehl,
Thomasmehl und Kainit

ist auf Lager.

Fr. Gärtner.

Bad Liebenzell. ■ Monopol-Hotel.

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

Künstler-Konzert.

Ochmdgrasverkauf

am Samstag, den 24. August 1912.

Zusammenkunft mittags 2 Uhr bei der „alten Post“.

Brunnenverwaltung Bad Teinach.

Emil Böhhardt.

Die gegenwärtige Teuerung

veranlasst alle sparsamen Hausfrauen

Scheuer's Doppel Ritter

zu verwenden, den ausgiebigsten und billigsten **Kaffee-**
Zusatz und **-Ersatz**, bei dem Sie noch dazu
Milch sparen.



Nur **echt** in den weltberühmten
gelben Scheuer-Paketen

mit dem **S** im Hufeisen versiegelt.

Schutzmarke. **Überall erhältlich.**

Brennholz,

kurzgefägt,

in Fuhren zu M. 8.—, 15.— und
20.—, frei vors Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,
Erntmühl.

Telefon Amt Calw Nr. 48.

3—4 Zimmer-
Wohnung

nebst Zubehör von kleiner Beamtenfamilie auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter S 10 an das Kontor ds. Bl.



Zu haben bei:
Fr. Lamparter
am Markt.

Die **Qualität** macht!
Dauernd kauft die
sparsame Hausfrau!

2 gut möblierte

Zimmer

sind auf 1. Oktober zu vermieten.
Ernst Schall.

Gesucht per sofort

Wohnung

mit 1—2 Zimmern und Küche.
Offerten an die Geschäftsstelle
ds. Blattes erbeten.

Neues
Sauerkraut

empfehlen
Ph. Mast, Handelsgärtner,
Stuttgarterstraße.

Persil

wäscht
ohne
Reiben

und
Bürsten!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-
Paketen, niemals lose. —

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein-Febr. auch d. albelobten

Henkel's Bleich-Soda

Peking-Enten



(1,4, weiße, 1911er)

verkauft

Ad. Luz.



Stal. Hühner, beste Leger,
ca. 3 Monat M. 1.45, größere
M. 1.75, ca. 4 1/2—5 Monat
bald legreif M. 2.—. Nach-
nahme ab hier. Katalog über
sämtl. Zuchtgeflügel gratis.

Gestügelhof i. Mergentheim 336.